

## 22. Pilgern zu den bekanntesten Marienwallfahrtsorten

Heribert Popp

### 22.1 Abstract

Am 21.5.2014 wurde die Marienwallfahrtsortekapelle von Pfr. Gerhard Schedl im Turmzimmer der Pfarrkirche St. Josef Rappenbügl gesegnet, die von Prof. Dr. Dr. Heribert Popp entwickelt worden war. Darin befinden sich zu den 22 bekanntesten Marienwallfahrtsorten jeweils eine Beschreibung, die mit einem Gnadenbild bzw. einer Marienstatue und ggf. dem Pilgerlied vervollständigt wird (siehe Bild 22.1). Darunter befinden sich die Jungfrau von Guadalupe in Mexiko, von Aparecida im Bundesstaat São Paulo in Brasilien, von Lourdes in Frankreich, von Fátima in Portugal, von Tschenstochau in Polen, von Mariazell in Österreich, von Einsiedeln in der Schweiz, von Přebram in Tschechien, von Loreto in Italien, von Altötting (Bayern) und Kevelaer (Niederrhein) in Deutschland, die Projektleiter Popp ausgewählt hatte. Aus den 50 Orten mit Bezug zur Marienwallfahrt in der Diözese Regensburg fanden Bogenberg und Neukirchen Hl. Blut Berücksichtigung.



Bild 22.1: Turmzimmer St. Josef Rappenbügl mit Symbolen von den bekanntesten Marienwallfahrtsorten

Bei Besuchen der Pilgerorte wurden die Figuren und Marienbilder erworben, wobei die Rappenbügler Radpilger nach Altötting, Kevelaer, Dietrichswalde, Banneux und Lourdes mit dem Rad gepilgert waren. Die Statue aus Aparecida wurde vom brasilianischen Bischof em. Fritz Heimler persönlich mitgebracht. Die Statuen von La Salette, Fatima, Medjugorje, Montserrat, Loreto und Tschenstochau wurden bei Buspilgerreisen erworben. Die Fotos von Kirchen und manche Texte dieses Kapitels stammen von den Homepages der Wallfahrtsorte und von [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de).

## 22.2 Bekannte Marienwallfahrtsorte

Die klassischen Wallfahrtsorte des Mittelalters waren Jerusalem, Rom und Santiago de Compostela (siehe Kap. 1.2). Weitere Wallfahrtsziele waren Orte, die in Beziehung mit Aposteln, Märtyrern und Heiligen stehen sowie Orte mit Marienerscheinungen. Die wichtigsten außereuropäischen Marienwallfahrtsorte sind folgende:

- Mit circa 20 Mio. kommen die meisten Pilger zur katholischen **Basilika der Jungfrau von Guadalupe** in Mexiko. Dort ist die Gottesmutter Maria am 9. Dezember 1531 dem 57-jährigen Indio Juan Diego erschienen.
- Als größter Wallfahrtsort Brasiliens mit jährlich 7,3 Mio. Pilgern gilt **Aparecida** im Bundesstaat São Paulo, wo Maria 1717 drei Fischern ihre Statue so schwer machte.
- Die jüngsten anerkannten Marienerscheinungen sind 1973 in Akita (Japan) und 1981-1983 in Kibeho in Ruanda (Afrika).



Bild 22.2: Marienfigur St. Josef Rappenbügl.

Besondere Bedeutung in **Europa** haben die folgenden katholischen Marienwallfahrtsorte:

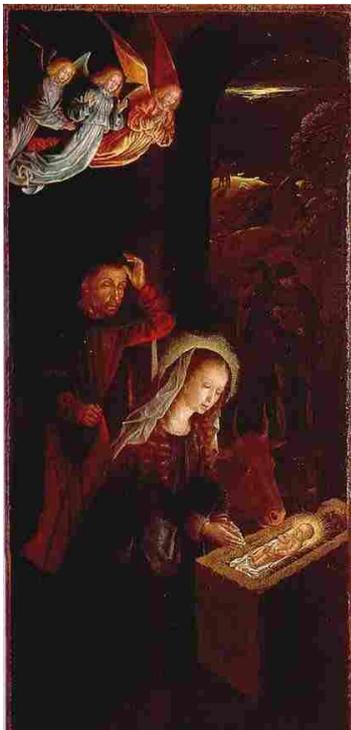
- **Lourdes** (Frankreich), wo ein 14-jähriges Mädchen 1858 mehrere Marienerscheinungen hatte, mit 5 Mio. Pilger jährlich; **La Salette** in den Alpen mit der Marienerscheinung 1846
- **Fátima** (Portugal) - dort haben am 13. Mai 1917 drei Hirtenkinder auf einem freien Feld eine Erscheinung der Jungfrau Maria erfahren
- **Montserrat** (Spanien) mit der Santa Maria („Die Braune“) im Kloster auf 720 m Höhe
- **Tschenstochau** (Polen) mit der Schwarzen Madonna und **Dietrichswalde** mit den Marienerscheinungen 1877
- **Mariazell** (Österreich), hier soll am 21. Dezember 1157 der St. Lambrechter Mönch Magnus mit einer Marienfigur einen Fels geteilt haben
- **Einsiedeln** (Schweiz), das Kloster Einsiedeln ist der bedeutendste Barockbau der Schweiz mit der Gnadenkapelle und einer Figur der Schwarzen Madonna
- **Příbram** (Tschechien) mit dem seit 1348 verehrten Marienbildnis des Prager Erzbischofs Ernst von Pardubitz
- **Loreto** (Italien), hier soll das Haus Marias aus Nazareth stehen, in der eine Schwarze Madonna verehrt wird
- **Banneux** (Belgien), wo 1933 Maria 8 Mal erschienen ist
- **Knock** (Irland), Maria ist hier mit Josef und dem Evangelisten Johannes 1879 erschienen
- **Medjugorje** (Bosnien-Herzegowina) zieht zahlreiche private Pilger an. Die Marienerscheinungen sind kirchlich nicht anerkannt.
- In Deutschland sind **Altötting** (Bayern) und **Kevelaer** (Niederrhein) von Bedeutung.
- Die Diözese Regensburg vermeldet mehr als 50 Orte mit Bezug zur Marienwallfahrt. Berühmt sind Bogenberg, Neukirchen Hl. Blut und Fahrenberg. In jeder Kirche steht eine Marienfigur, siehe die Marienfigur von St. Josef Rappenbügl in Bild 22.2.

### 22.2.1 Maria Mutter Jesu

Um 15 v. Chr. in Jerusalem oder in Nazareth in Israel geboren; gestorben 15. August (?) im Jahre 48 (?) in Jerusalem in Israel oder in Ephesus in der Türkei (?).

Das Evangelium des Jakobus bildet den Ursprung für die Vorgeschichte. *Anna erschien der ihr trotz ihres Alters Nachkommen verheißende Engel. Das Kind Maria wurde geboren.* Anna belehrte Maria ausführlich und teilte ihr den Tempeldienst zu. Den Überlieferungen zufolge brachten die 12 Auserwählten aus den 12 Stämmen Israel ihre Stäbe zum Orakel, wobei jedoch nur der Stab des alten Joseph aus dem Geschlecht Davids erleuchtete. Als daraufhin eine Taube auftauchte, verlobte er sich mit Maria, der Jungfrau.

Anschließend folgt die im neuen Testament bezeugte Verkündigung des Erzengels Gabriel an Maria mit der Begrüßung Ave Maria (Lukasevangelium 1, 26 - 38). Im Lukas- und Matthäusevangelium wird Marias Schwangerschaft mit 15 Jahren, was in der damaligen Zeit ein gewöhnliches Alter war, und die Geburt als wunderbares, von Gott gewirktes Ereignis beschrieben. Da das Leben des Kindes in ihrem Schoß durch den Heiligen Geist in der Kraft Gottes geweckt wurde, wird das Kind deswegen Sohn Gottes genannt werden (Lukasevangelium 1, 35). Joseph wurde in einem Traum befohlen, bei der schwangeren Maria zu bleiben (Matthäusevangelium 1, 19 - 24). Die Heimsuchung stellt das Treffen von Maria und Elisabeth, Marias Cousine und Mutter Johannes des Täufers, dar.



**Bild 22.3: Geburt Jesu.**



**Bild 22.4: Beschneidung Jesu.**

Den Überlieferungen im Lukas- und Matthäusevangelium nach brachen Joseph und Maria auf nach Bethlehem, wo das Jesuskind auf die Welt kam (siehe Bild 22.3). Im Lukasevangelium 2, 1 - 20, ist die Verkündigung der Engel an die Hirten sowie ihre Verehrung des Neugeborenen überliefert. Der anschließende Traum, der Joseph dazu bringt, nach Ägypten zu fliehen, um Jesus vor dem Mordkommando des Herodes zu schützen, ist im Matthäusevangelium festgehalten.

Die Namensgebung und die Beschneidung Jesu finden acht Tage nach seiner Geburt statt. Bei dieser Szene im Tempel (siehe Bild 22.4), Lukasevangelium (2, 21 - 40), die Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess) genannt wird, wird dem grei-

sen Simeon bewusst, dass Jesus der erwartete Heilsbringer ist, jedoch prophezeit er auch dessen Leiden und das seiner Mutter: „Auch durch deine Seele wird ein Schwert dringen.“

Einen ganzen Tag suchten Maria und Joseph ihren damals 12-jährigen Sohn, den sie dann mit den Schriftgelehrten im Tempel (Lukasevangelium 2, 41 - 52) vorfanden. Maria stand Jesus in seinem Leben bei allen wichtigen Situationen bei, wobei sie niemals im Vordergrund stand.

Zwischen den Jahren 37 und 48 suchte Maria nach dem Tod Jesu mit Johannes, dem Lieblingsjünger Jesu, Ephesus auf, wo laut dem Konzil von Ephesus 431 auch ihr Grab zu finden ist. Eine ältere Überlieferung hingegen sagt, dass sich ihr Grab nahe des Löwentors am östlichen Rand der Altstadt in Jerusalem befindet, wo sie auch gestorben sein soll. Die Verehrung findet in der Krypta einer Kirche südlich des Ölberges statt.

## 22.2.2 Guadalupe (Mexiko)

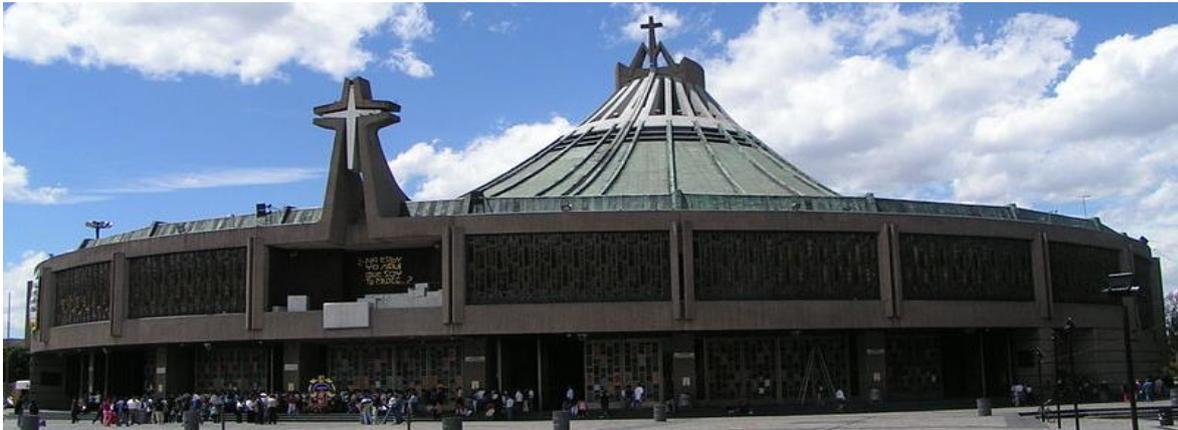


Bild 22.5: Basilika der Jungfrau von Guadalupe.

**Lage:** Die „Basilika der Jungfrau von Guadalupe“ (siehe Bild 22.5) befindet sich in Villa de Guadalupe in der Nähe von Mexico City mit ca. 700.000 Einwohnern.

**Entstehung:** Eine Marienerscheinung am 9. Dezember 1531 auf dem Berg Tepeyac ist Grundlage der Wallfahrt, die damals der 57-jährige Indio Juan Diego hatte. Als dieser danach den Bischof aufsuchte, erschien auf seinem Mantel ein Marienbild, welches heute noch mit dem Gnadenbild *„Unsere Liebe Frau von Guadalupe“* zu sehen ist (siehe Bild 22.7). 1990 wurde Juan Diego von Papst Johannes Paul II. zuerst selig- und 2002 dann heiliggesprochen.



Bild 22.6: Altar der Basilika.

**Werdegang:** Mit 10.000 Sitzplätzen für ca. 40.000 Besucher wurde 1975 an der Stelle der Erscheinung eine der weltweit größten Kirchen errichtet.

**Bedeutung:** Jedes Jahr pilgern rund 20 Mio. Menschen zu „Unsere Liebe Frau von Guadalupe“ (siehe Bild 22.6), die die Patronin von Lateinamerika ist, insbesondere von Mexiko, wo am 12. Dezember Patrozinium gefeiert wird, sowie der Ungeborenen und seit 12. Dezember 2007 aller Medienschaffenden. Das Pilgerlied „Our Lady of Guadalupe“ ist in Kap. 22.4.

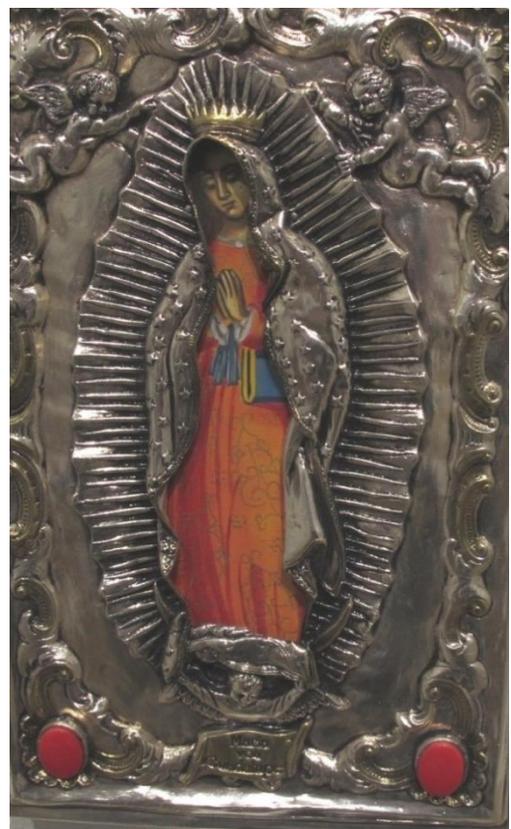


Bild 22.7: Gnadenbild von Guadalupe.

### 22.2.3 Aparecida (Brasilien)



Bild 22.8: Basilika von Aparecida.



Bild 22.9: Originalfigur im Schrein.

**Lage:** Aparecida do Norte liegt in der Provinz von Sao Paulo (Brasilien) mit ca. 35.000 Einwohnern.



Bild 22.10: Statue von Aparecida.

**Entstehung:** Der Ursprung liegt im Jahre 1717, als Fischer in der Nähe von Sao Paulo in den Fluss Paraiba Netze auswerfen, worin sie dann eine Statue ohne Kopf vorfinden. Nach weiteren Auswerfen der Netze ziehen sie schließlich auch den Kopf heraus und stellen fest, dass die Statue eine schwarze Madonna darstellt. Der Legende nach wurde die Statue der Heiligen Jungfrau plötzlich so schwer, dass man sie nicht mehr bewegen konnte.

**Werdegang:** Im Laufe der Jahre wurde die Verehrung der „Aparecida“ immer größer, sodass im Jahre 1737 eine Kapelle für die Gläubigen von dem Vikar von Guaratingueta erbaut wurde. Aufgrund des 50-jährigen Jubiläums des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis krönte ein Dekret des Vatikans im Jahre 1994 „Unsere Liebe Frau von Aparecida“. Bereits 1834 war der Beginn des Baus einer größeren Kirche (siehe Bild 22.8), die 1955 schließlich vollendet wurde. Diese misst eine Grundfläche von 18.000 Quadratmetern, besitzt ein kreuzförmiges, 173 m langes und 168 m breites Kirchenschiff sowie einen 100 m hohen Turm und eine 70 m hohe Kuppel. Insgesamt fasst die neue Basilika 45.000 Sitzplätze. Bei einem Attentat wurde die Statue (siehe Bild 22.9) jedoch in fast 200 Stücke zerschlagen.

**Bedeutung:** „Unsere Liebe Frau von Aparecida“ gilt in der brasilianisch-christlichen Tradition als Schutzpatronin schwangerer Frauen und Neugeborener sowie als Schutzfrau der Meere und Flüsse. Jährlich findet am 12. Oktober das Fest zu Ehren „Unserer Lieben Frau von Aparecida“, der Heiligen Schutzpatronin Brasiliens,

statt, die am 1.7.1930 zur Schutzpatronin wurde. Die zweitgrößte katholische Kirche weltweit,

die gleichzeitig das zweitmeistbesuchte Marienheiligtum der Welt ist, suchen pro Jahr ca. 8 Mio. Pilger auf. Das Pilgerlied „Nossa Senhora Aparecida“ ist in Kap. 22.4.

#### 22.2.4 Lourdes (Frankreich)

**Lage:** Lourdes im Département Hautes-Pyrénées liegt im Südwesten Frankreichs, nahe der spanischen Grenze auf 420 m Höhe, mit ca. 14.700 Einwohnern.

**Entstehung:** 1858 erschien Bernadette Soubirous mehrmals eine weiß gekleidete Frau nahe der Grotte Massabielle (siehe



Bild 22.11: Grotte von Lourdes.

Bild 22.11), die sich später als „die unbefleckte Empfängnis“ erwies und vom Pfarrer und der kirchlichen Untersuchungskommission als Beweis des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Marias ausgelegt wurde. An der Quelle in der Grotte, die bei einer Erscheinung freigelegt wurde, sollten eine Kirche gebaut und Prozessionen dorthin durchgeführt werden, wie die Mutter Gottes Bernadette Soubirous aufforderte.

**Bedeutung:** Die Grotte stellt heutzutage einen Ort für Meditation und Anbetung dar, den viele Pilger als Ort des himmlischen „Erhört werdens“ aufsuchen. Ebenfalls befindet sich dort die Jungfrau Maria so, wie sie von Bernadette beschrieben wurde (siehe Bild 22.13). Außerdem ist die Grotte für eine Reihe von Wunderheilungen bekannt. Umgeben ist dieser Ort von einem heiligen Raum, der verschiedene Aktivitäten einer Pilgerfahrt erlaubt, wie z.B. die Kirchen (siehe Bild 22.12), der Kreuzweg, der Platz für die Prozession des Heiligen Sakraments, die Becken, in die das Wasser der Quelle fließt, die auf Befehl der Heiligen Jungfrau während einer ihrer Erscheinungen aus der Erde entsprungen ist. Zu den zahlreichen religiösen Betätigungen, die Pilger während einer Pilgerfahrt nach Lourdes machen, zählen Eucharistiefeiern in den Kirchen, Sakramentsprozessionen mit Krankensalbung am Nachmittag, abends Fackelzug unzähliger Gläubiger, die unterwegs sind als Licht der Welt, erleuchtet vom Heiligen Geist; inbrünstiges Gebet an Maria vor der Grotte, Bad im Becken zur Erinnerung an die Taufe und den Missionsauftrag der Christen. Jährlich wird Lourdes von 5 Mio. Pilgern besucht.



Bild 22.12: Rosenkranzbasilika.



Bild 22.13: Madonna von Lourdes.

### 22.2.5 Fátima (Portugal)

**Lage:** Fátima liegt 130 km nördlich der portugiesischen Hauptstadt Lissabon, mit ca. 11.500 Einwohnern.

**Entstehung:** Am 13. Mai 1917 erschien den drei Hirtenkindern Lúcia dos Santos, Jacinta und Francisco Marto auf einem freien Feld die Jungfrau Maria (siehe Bild 22.16), die sie anwies,

in Zukunft an jedem 13. des Monats hierher zurückzukehren. Da sich in den Monaten Juni, Juli, August und September immer mehr Menschen den drei Kindern anschlossen, um zu überprüfen, ob deren Erzählung wahr ist, wurde für den 13. Oktober ein Wunder angekündigt, was sich in Form eines Sonnenwunders von tausenden von Menschen ereignete, bei dem sich die Sonne, die wie eine Silberscheibe aussah, wie ein Feuerrad drehte.



Bild 22.14: Kapelle von Fatima.



Bild 22.15: Größter Kirchenvorplatz der Welt in Fatima.

**Werdegang:** Am 13. Mai 1930 wurden die Erscheinungen offiziell anerkannt und eine öffentliche Verehrung „Unserer Lieben Frau von Fátima“ durch den Bischof erlaubt. Papst Johannes Paul II. sprach Jacinta und Francisco Marto am 13. Mai 2000 in Fátima selig. Mit etwa 9000 Sitzplätzen wurde 2007 die viertgrößte katholische Kirche der Welt, die Igreja da Santíssima Trindade, gegenüber der Kathedrale gebaut (siehe Bild 22.15).

**Bedeutung:** Bei der dritten Erscheinung erhielten die Kinder die drei Geheimnisse von Fátima, die die Schwester Lúcia (1907–2005) schriftlich festhielt. 1941 wurden die ersten beiden direkt veröffentlicht. Das dritte Geheimnis, das 1944 aufgeschrieben wurde, ist jedoch erst 2005 veröffentlicht worden und handelt inhaltlich vom Papsttattat vom 13. Mai 1981, welches am Jahrestag der ersten Erscheinung stattfand.

Fátima gilt, wie Lourdes, als Ort der Wunderheilung und hat jährlich ca. 5 Mio. Besucher. Das Pilgerlied ist in Kap. 22.4.



Bild 21.16: Madonna von Fatima.

### 22.2.6 Tschenstochau (Polen)

**Lage:** Częstochowa liegt in der Woiwodschaft Schlesien im Süden von Polen, rund 200 km südwestlich der Landeshauptstadt Warschau, mit ca. 238.700 Einwohnern.

**Entstehung:** Ein Gnadenbild der Jungfrau Maria stellt die Schwarze Madonna von Tschenstochau dar, das im 14. Jahrhundert von einer byzantinischen Prinzessin nach Osteuropa gebracht worden sein soll. Nach einem Tatarenüberfall, bei dem das Bildnis beschädigt wurde, sollte es einer Legende nach von Prinz Ladilaus von Polen von Belz nach Oberschlesien gebracht werden; jedoch weigerten sich bei Jasna Góra die Kutschpferde weiterzugehen, so dass das Bild ins Kloster gebracht wurde. Erneut streikten die Pferde, als das Bild bei einem Überfall während der Hussitenkriege in Schlesien von Jasna Góra weggebracht werden sollte. Außerdem wurde ein Soldat vom Blitz getroffen, als dieser das Bild zweimal mit einem Säbel beschädigte, was sich nicht mehr ausbessern ließ. Jedoch steigerte dies die Bekanntheit des Gnadenbildes nachträglich.



Bild 22.17: Paulinerkloster von Częstochowa.



Bild 22.18: Innenansicht der Basilika von Jasna Góra.

**Werdegang:** Während das originale Gnadenbild byzantinischen Ursprungs ist und im Zeitraum zwischen dem 6. und 14. Jahrhundert entstanden ist, wurde das Bild 1433 nach der Zerstörung während der Hussitenbewegung drei Jahre zuvor völlig neu übermalt. Während der Belagerung von Jasna Góra durch die Schweden im Jahre 1655 soll die Schwarze Madonna einer Legende nach durch ihr Handeln für den Schutz des Klosters verantwortlich gewesen sein, weshalb sie ein Jahr danach von König Johann II. Kasimir symbolisch zur Königin Polens gekrönt wurde. Ihr Bild wird im schwer befestigten Paulinerkloster (siehe Bild 22.17), dessen Kapelle ein Marienheiligtum ist, auf dem „Jasna Góra“ (Heiliger Berg) aufbewahrt.

Auf dem Marienbild (siehe Bild 22.19) sind die Mutter Gottes sowie das Jesuskind zu sehen, das auf dem linken Arm aufrecht sitzt und auf das die Mutter mit ihrer Rechten zeigt. Während Jesus in seiner linken Hand die gebundene Bibel als Zeichen, dass er das fleischgewordene Wort Gottes ist, hält, macht er mit seiner Rechten das Segenszeichen.



Bild 22.19: Madonna von Tschenstochau.

Maria trägt ein dunkles Gewand sowie einen Mantel mit goldenen Lilienmotiven als Zeichen ihrer Jungfräulichkeit. Trotz der dunklen, fast schwarzen Gesichter von Jesus und Maria sind auf der rechten Wange der Mutter Gottes tiefe Schnitte zu sehen.

**Bedeutung:** Das Gnadenbild ist in Polen sowohl nationales Symbol als auch die heiligste Reliquie des Landes, das jährlich 5 Mio. Pilger anzieht. Das Pilgerlied ist in Kap. 22.4.

### 22.2.7 Loreto (Italien)

**Lage:** Loreto (siehe Bild 22.20) liegt im Vorland des Gran Sasso Gebirges, ca. 20 km südöstlich von Ancona, mit ca. 12.600 Einwohnern.

**Entstehung:** Der Legende nach findet man in der Basilika vom Heiligen Haus die Santa Casa, das das Heilige Haus von Nazareth ist, in dem Maria aufwuchs und die Verkündigung des Herrn empfing, und zudem mit einer figurenreichen Renaissanceverkleidung (siehe Bild 22.21) ausgestattet ist.



Bild 22.22: Madonna von Loreto.



Bild 22.20: Loreto, Basilika.

Es hat nur drei Wände, da die vierte genau passend an den Eingang der Grotte unter der Verkündigungsbasilika in Nazareth sein soll. Möglicherweise brachte es in den Jahren 1291/1294 eine Kaufmannsfamilie Angeloi (Engel) aus Nazareth nach Loreto, was auch Grund für die Legende sein könnte, die besagt, dass das Heilige Haus von Engeln dorthin gebracht worden sei. Außerdem beinhalten die Kunstschatze der Basilika eine Schwarze Madonna (siehe Bild 22.22).

**Werdegang:** Der Bau der Basilika wurde von Papst Paul II. gefordert, nachdem er im Jahre 1464 dort selbst eine Wunderheilung erfahren haben soll. Heute gilt das Heilige Haus als Ziel der Loreto-Wallfahrt.



Bild 21.21: Das Heilige Haus in der Basilika.

**Bedeutung:** Mit etwa 4,5 Mio. Pilgern pro Jahr gilt Loreto als zweitwichtigster Wallfahrtsort in Italien. Aber auch im deutschsprachigen Raum sind viele Kapellen aufzufinden, bei deren Bau das Heilige Haus in Loreto als Vorbild diente.

### 22.2.8 Mariazell (Österreich)

**Lage:** Mariazell liegt im Norden der Steiermark, nahe der Grenze zu Niederösterreich, mit ca. 1.600 Einwohnern.



Bild 22.23: Gnadenkapelle Mariazell.



Bild 22.24: Basilika von Mariazell.

**Entstehung:** Als Grund für die Schenkung des Gebietes um Mariazell, das heute dem Wallfahrtsort entspricht, an das Stift St. Lambrecht gilt die Missionierung der dort wohnenden Bevölkerung, wohin laut einer Legende der St. Lambrechter Mönch Magnus als Seelsorger am 21. Dezember 1157 geschickt wurde. Weiter besagt die Legende, dass eine mitgebrachte Marienfigur einen den Weg versperrenden Fels spaltete und somit dem Mönch die Weiterreise ermöglichte. Daraufhin setzte er sich auf einer Erhöhung nieder und errichtete über der auf einem Baumstrunk stehenden Marienfigur eine Zelle aus Holz, die er gleichzeitig als Kapelle und Wohnraum nutzte. 1266 wurde ein Marienaltar eingeweiht.

**Werdegang:** Im 14. Jahrhundert wurde eine gotische Kirche mit einem Spitzbogenportal und einem 90 m hohen Turm erbaut, die von 1644 bis 1683 erweitert und barockisiert wurde. Im Jahre 1907 zur Basilica minor ernannt (siehe Bild 22.24), trägt sie seitdem den kirchlichen Titel Nationalheiligtum. An der Stelle der ersten „Zelle“ befindet sich heute noch die 1690 errichtete Gnadenkapelle (siehe Bild 22.23), die aus mehreren älteren Gebäudeteilen besteht. In dieser Kapelle findet man auch das spätromanische Gnadenbild, nämlich die Magna Mater Austria, auch Glockenmadonna genannt, eine 48 cm große Skulptur aus Lindenholz (siehe Bild 22.25).



Bild 22.25: Gnadenstatue von Mariazell.

**Bedeutung:** Pro Jahr pilgern ca. 1 Mio. Menschen zu dem Wallfahrtsort. Schriftlich festgehalten in Urkunden sind Pilgerzahlen um das Jahr 1330. Zu dieser Zeit verordneten Gerichte oftmals Verbrechern eine „Zellfahrt“ als Sühne. In den

nächsten Jahren nahmen die Zahlen der Pilger aus Nachbarländern zu. Außerdem wurde Mariazell nach der Gegenreformation für die Habsburger zum Nationalheiligtum.

### 22.2.9 Einsiedeln (Schweiz)

**Lage:** Einsiedeln liegt im Kanton Schwyz mit ca. 14.600 Einwohnern.

**Entstehung:** Als Grund für die beginnende Wallfahrt gilt folgende Legende: der erste Einsiedler in diesem Gebiet, der heilige Meinrad, wurde 861 von zwei Landstreichern erschlagen. Die Kapelle soll am 14. September 948 von Christus in Begleitung von Heiligen und Engeln geweiht worden sein, weshalb auch der Großteil der Pilger Einsiedeln zum Fest der Engelweihe aufsucht.

Die Schwarze Madonna von Einsiedeln (siehe Bild 22.28), die ursprünglich ein romanisches Gnadenbild war, das bei einem Brand im Jahre 1465 zerstört wurde, ist ein spätgotisches Gnadenbild aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, das Anfang des 17. Jahrhunderts ein spanisches Gewand in Glockenform erhielt, welches auch heutzutage noch entsprechend dem Kirchenjahr gewechselt wird.



Bild 21.26: Kloster Einsiedeln.



Bild 22.27: Gnadenkapelle Einsiedeln.



Bild 22.28: Madonna von Einsiedeln.

**Werdegang:** Die Marienwallfahrten nach Einsiedeln begannen im 14. Jahrhundert. Im Spätmittelalter suchten sogar Pilger aus Norddeutschland und den Niederlanden diesen Ort auf, sodass 1466 ca. 150.000 Pilgerzeichen verkauft wurden. Einen Einbruch der Pilgerzahlen hatte der Ort nur zur Zeit der Reformation, jedoch wurde Einsiedeln danach in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts wieder der wichtigste Wallfahrtsort für die Schweizer, wodurch im Jahre 1870 170.000 Pilger den Ort besuchten.

**Bedeutung:** Das Kloster Einsiedeln (siehe Bild 22.26) ist der wichtigste Barockbau in der Schweiz und eine wichtige Station auf dem Jakobsweg. Außerdem ist die sich in der Gnadenkapelle (siehe Bild 22.27) befindende Figur der Schwarzen Madonna eine Attraktion, die jedes Jahr über 500.000 Pilger anzieht.

### 22.2.10 Příbram (Tschechien)

**Lage:** Příbram liegt in der Mittelböhmischen Region Tschechiens, ca. 60 km südwestlich von Prag, mit ca. 36.000 Einwohnern; unweit davon ist der Wallfahrtsort Kloster Svatá Hora (Heiliger Berg).

**Entstehung:** In einer sich im Kloster Svatá Hora (siehe Bild 22.29) seit dem 13. Jahrhundert befindenden Marienkapelle fand man 1348 das Marienbildnis des Prager Erzbischofs Ernst von Pardubitz, das bis heute noch verehrt wird.

**Werdegang:** Die erste Prozession auf den heiligen Berg und zur Kapelle fand im Jahre 1620 statt. Im Jahre 1632 fand laut der Chronik die Wunderheilung des blinden Bettlers Johannes Prochazka aus Nimburg an der Elbe statt. Am 22. Juni 1732 wurde das Gnadenbild durch Clemens XII. gekrönt, was die erste Krönung eines Gnadenbildes im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation darstellte. Der Papst stiftete die beiden Kronen für das Jesuskind und die Muttergottes, die beide das päpstliche Wappen tragen (siehe Bild 21.31). Im Jahre 1905 wurde die Wallfahrtskirche zur Basilika erhoben.



Bild 22.29: Kloster Svatá Hora.



Bild 22.30: Basilika – Presbyterium.

Bild 22.31: Madonna von Příbram.

Gemäß den Wünschen der frommen Beter wurde die gesamte Anlage mit einem Freialtar, dem Kalvarienberg und dem überdachten, mit zahlreichen Votivgaben geschmückten Umgang erbaut. Es existiert eine Wallfahrtsstiege in Příbram, die von der Stadt auf den Berg hinaufführt. Ein Prunkstück des Gotteshauses ist der das Gnadenbild umschließende prächtige Silberaltar.

**Bedeutung:** 1913 war Příbram einer der wichtigsten Wallfahrtsorte in Österreich, den vor dem ersten Weltkrieg pro Jahr über 300.000 Pilger aufsuchten sowie 300 Prozessionen stattfanden. Seit der Wiedereröffnung am 1. März 1990 ist das Kloster wieder Ziel für Wallfahrer, nachdem es am 13. April 1950 aufgelöst wurde. Seit 2007 gibt es wieder die Tradition der Fußwallfahrten als Pilgerwanderungen von Kreuzberg bei Freyung zum Kloster Svatá Hora.

Dort befindet sich auch seit 2010 der Teilabschnitt 6 des Pilgerweges Via Nova, der in Vils-hofen an der Donau von den bestehenden Wegen abzweigt. Bei der bedeutendsten Wallfahrt am dritten Sonntag nach Pfingsten, der sogenannten Krönungswallfahrt, beten immer viele Menschen vor dem Hauptaltar (siehe Bild 22.30), die auch aus den Nachbarländern Deutschland und Österreich anreisen.

### 22.2.11 Montserrat (Spanien)

**Lage:** Die Benediktinerabtei Santa Maria de Montserrat liegt auf 721 Metern Höhe etwa 40 km nordwestlich von Barcelona. Heute leben dort etwa 80 Mönche.

**Entstehung:** Im Kloster wird die aus dem 12. Jahrhundert stammende Mariendarstellung „Unsere Liebe Frau von Montserrat“, im Volksmund *La Moreneta* („Die Braune“) genannt, von zahlreichen Wallfahrern verehrt (siehe Bild 22.32). Auf dem Berg Montserrat stand schon in vorchristlicher Zeit ein Venustempel, der nach der Legende durch den Erzengel Michael zerstört wurde. An seiner Stelle wurde dann 880 zu Ehren eines wunderbringenden Marienbildes ein Kloster gegründet. Der Legende nach war diese Madonna in einer Höhle im Montserrat eingeschlossen und wurde durch ein Lichtwunder von einem Mönch offenbart.

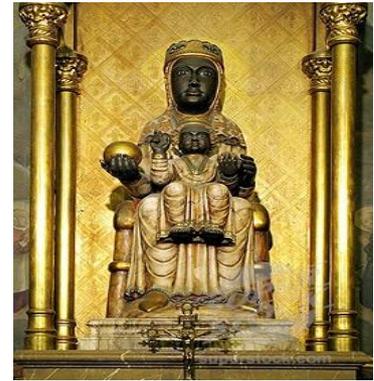


Bild 22.32: Montserrat Madonna.

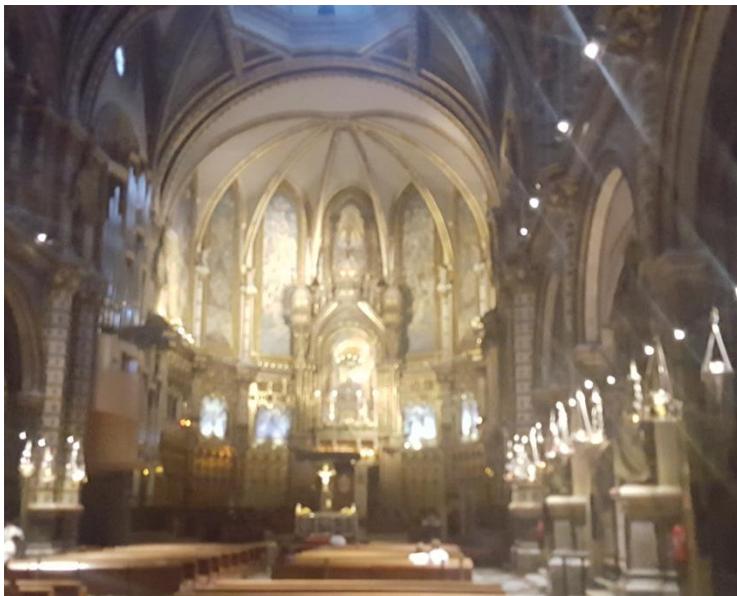


Bild 22.33: Klosterkirche mit Gnadenstatue vorne Mitte.



Bild 22.34: Benediktinerabtei Santa Maria de Montserrat.

**Werdegang:** Die Figur, die heute verehrt wird, ist eine romanische Statuette aus dem 12. Jahrhundert. Sie zeigt eine sitzende Maria auf einem Thron mit einem Jesuskind im Arm. Die Figur ist ca. 95 cm groß, aus Pappelholz geschnitzt und bis auf Gesicht und Hände vollständig in Gold gefasst. Sie entspricht dem byzantinischen Madonnentyp. Mutter und Kind tragen beide eine Krone. Die Madonna trägt in ihrer Rechten eine Kugel, Symbol für das Universum. Der Jesusknabe mit den Gesichtszügen und der Körperhaltung eines Erwachsenen hält in der Linken einen Pinienzapfen, siehe Bild 22.35. Als Symbol der Auferstehung und der Unsterblichkeit wird die Frucht der Pinie, in Verknüpfung mit dem Lebensbaum des Paradieses, in der christlichen Kunst verwendet.

**Bedeutung:** Am 11.9. 1881, dem Katalanischen Nationalfeiertag, erklärte Papst Leo XIII. die Muttergottes von Montserrat zur Schutzpatronin von Katalonien. Der Jahrestag wird am 27. April gefeiert. Die Figur ist zu einem Symbol für Katalonien geworden und hat das Kloster, siehe Bild 22.33 und 22.34, zu einem Pilgerziel und zu einem Anziehungsort für Touristen gemacht. Es besuchen derzeit jährlich bis zu 2,5 Mio. Pilger den Wallfahrtsort.

## Hymne von Montserrat (Von Jacint Verdaguer getextet, Melodie von Josep Rodoreda (1880))



Bild 22.35: Madonna von Montserrat.

Rose im April, kleine Braune der Berge,  
Stern des Montserrat,  
erleuchte das katalanische Land  
und leite uns in den Himmel.

Mit goldenen Sägen haben die Englein  
aus diesen Felsen Euch einen Palast gesägt;  
Königin des Himmel, von den Seraphim zur Erde  
geleitet,  
gebt uns Schutz unter Euren blauen Mantel.

Gekrönte Sternendämmerung,  
von David erträumte Stadt Gottes,  
zu Euren Füßen ruht der Mond,  
der Sonne Strahlen sind Euer Kleid.

Für die Katalanen werdet Ihr stets Prinzessin,  
für die Spanier der Stern des Orients sein,  
seid für die Guten eine Festung,  
für die Sünder der rettende Hafen.

Gebt jenem Trost, der die Heimat vermisst,  
und die Gipfel des Montserrat nicht mehr sieht;  
erhört die Flehenden zu Lande und auf dem  
Meer,  
wendet die Herzen jener zu Gott, die Ihn verlas-  
sen hatten.

Mystischer Lebensquell,  
benetzt vom Himmel das Herz meines Landes;  
lasst Gaben und Tugenden erblühen  
und erschafft daraus Euer Paradies.

Gesegnet seien die Augen, die Euch erblicken!  
Gesegnet das Herz, das sich Eurem Licht öffnet!  
Himmlicher Rosenstrauch, von Seraphim umge-  
ben,  
Gebt meinem Gebet Euren Duft.

Liebliche Zeder, du Krone des Libanons  
Weihrauchbaum, Palme Sions.  
Die Heilige Frucht, die Eure Liebe uns gibt,  
ist Jesus Christus, der Erlöser der Welt.

Mit Euerem Namen beginnt unsere Geschichte  
und der Montserrat ist unser Sinai;  
Für uns alle die Leiter zum Ruhm  
sind Ihre mit Rosmarin bedeckten Felsen.

Rose im April, kleine Braune der Berge,  
Stern des Montserrat,  
erleuchte das katalanische Land  
und leite uns in den Himmel.

### 22.2.12 Banneux (Belgien)

**Lage:** Banneux ist eine kleine Ortschaft in der Gemeinde Sprimont auf der Hochebene der Ardennen, 25 km südöstlich von Lüttich (*Liège*) in der Nähe von Pepinster.

**Entstehung:** Hier lebte die Familie Beco in ärmlichen Verhältnissen. Am 25.3.1921 wurde die Tochter Mariette geboren. Vom 15.1. bis 2.3.1933 soll der Zwölfjährigen die Gottesmutter Maria achtmal erschienen sein, dabei bezeichnete sie sich selbst als „Jungfrau der Armen“.

1. Am 15.1.1933, dem ersten Erscheinungstag, warteten die Mutter und Mariette auf ihren jüngeren Bruder. Aus dem Fenster schauend sah Mariette in der Finsternis eine strahlende Dame, die auch die Mutter wahrnahm.
2. Am 18.1. schwebte die Muttergottes zu einer kleinen Quelle und sagte: „Diese Quelle ist mir vorbehalten“. Der Vater und ein Nachbar begleiteten Mariette.
3. Am 19.1. betete Mariette in Begleitung ihres Vaters vorm Elternhaus einen Rosenkranz und empfing folgende Botschaft der Muttergottes: „Ich bin die Jungfrau der Armen“.
4. Am 20.1. ging Mariette mit ihrem Vater vor das Haus und betete. Die Muttergottes Maria erbat diesmal die Errichtung einer Kapelle.
5. Am 11.2. empfing Mariette an der Quelle die Botschaft „Ich komme, das Leid zu lindern.“
6. Am 15.2. bat Mariette im Auftrag eines Priesters um ein Zeichen. Die Gottesmutter sagte: „Glaubt an mich – und ich werde an Euch glauben! Betet viel!“
7. Am 20.2. forderte die Gottesmutter immer wieder zum Beten auf.
8. Am 2.3. sagte die Gottesmutter: „Ich bin die Mutter des Heilands, die Mutter Gottes. Betet viel! Lebe wohl!“

**Werdegang:** 1933 wurde die Erscheinungskapelle, die sogenannte „kleine Kapelle“ (siehe Bild 22.36), erbaut und eingeweiht. Der Bischof von Liège erkannte die Erscheinungen am 22.8. 1949 an. Mariette Beco starb am 2.12.2011 im Alter von 90 Jahren in dem Seniorenheim „Home de la Vierge des Pauvres“ in Banneux.

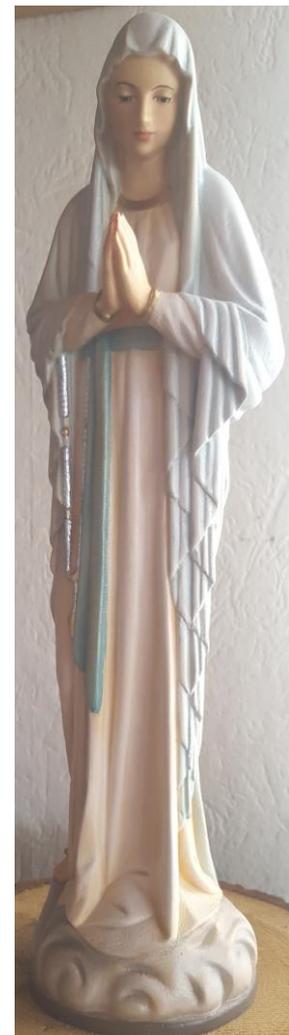


Bild 22.36: Erscheinungskapelle von Banneux.

**Bedeutung:** Banneux ist heute ein viel besuchter Wallfahrtsort mit einer Heilquelle und dem speziell auf die Unterbringung von kranken und behinderten Pilgern ausgerichteten Hospitalité Banneux Notre-Dame. Es gibt täglich Krankensegnung und mehrere Pilgermessen. 1985 besuchte Papst Johannes Paul II. den Ort. Bild 22.37 zeigt die Statue und die Quelle.



Bild 22.37: Quelle der Jungfrau der Armen und Statue.



## Pilgerlied von Banneux

Dich, Maria, froh wir grüßen (Melodie: o, Maria, Gnadenvolle)

1. Dich, Maria, froh wir grüßen, einst erschienen in Banneux,  
die wir uns zur Fahrt entschließen hin auf die Ardennen-Höh.  
Voll Vertrauen kommen wir, Mutter Gottes, hin zu dir.  
R. Mutter Gottes, Mutter Gottes, Mutter Gottes hin zu dir.
2. Blicke, Jungfrau, auf uns nieder, segne unsere Pilgerschar.  
Schütze alle Schwestern, Brüder auf der Fahrt vor der Gefahr.  
Unsere Bitten tragen wir, Mutter Gottes, hin zu dir.  
R. Mutter Gottes, Mutter Gottes, Mutter Gottes hin zu dir.
3. O, du Hoffnung aller Armen, Gottesmutter von Banneux,  
zeig den Kranken dein Erbarmen, lindre alles Leid und Weh!  
Unsere Nöte bringen wir, Mutter Gottes, hin zu dir.  
R. Mutter Gottes, Mutter Gottes, Mutter Gottes hin zu dir.
4. Unser Singen, unser beten sei, Maria, dir geweiht!  
Sehnend wir Banneux betreten, Mutter der Barmherzigkeit!  
Voll der Liebe pilgern wir, Mutter Gottes, hin zu dir.  
R. Mutter Gottes, Mutter Gottes, Mutter Gottes hin zu dir.

### 22.2.13 Medjugorje (Bosnien-Herzegowina)

**Lage:** Medjugorje ist eine Ortschaft in Bosnien-Herzegowina mit ca. 4.300 Einwohner. Medjugorje liegt in der Gemeinde Čitluk im mehrheitlich von Kroaten besiedelten Teil der Herzegowina. Sie gehört zum Bistum Mostar-Duvno.

**Entstehung:** In den 1980er Jahren berichteten Jugendliche von Marienerscheinungen. Seit dem 24. Juni 1981 (in dieser Woche wurde den Jugendlichen vorher von den Marienerscheinungen in Lourdes und Fatima berichtet) soll dort die Gottesmutter erscheinen, siehe Stelle im Bild 22.39, und Botschaften verkünden, die von Frieden, Glauben, Umkehr, Gebet, Fasten und Buße handeln.



Bild 22.38: St.-Jakobus-Kirche.



Bild 22.39: Möglicher Erscheinungsort (nicht anerkannt).

**Werdegang:** Im August 2010 wurden nach Angaben der Pfarrei 330.000 Kommunionen ausgeteilt und 7.742 Priester konzelebrierten. Glaubenszentrum ist die St.-Jakobs-Kirche, siehe Bild 22.38 im Ort, wo regelmäßig eucharistische Anbetungsstunden gehalten werden und ein geistliches Programm für die Pilger angeboten wird. Maria wird als „Königin des Friedens“ verehrt.

**Bedeutung:** Bis zu schätzungsweise 1 Mio. Pilger besuchen jährlich diesen Ort. Am 12.6.2009 untersagte Bischof Perić der Pfarrei, sich als Heiligtum zu bezeichnen, denn „Kraft der bisher angestellten Untersuchungen ist es nicht möglich zu sagen, dass es sich um übernatürliche Erscheinungen oder Offenbarungen handelt“. Am 8.6.2015 kündigte Papst Franziskus nach seinem Besuch in Sarajevo eine baldige endgültige Entscheidung an. 2017 ernannte er den Bischof von Warschau-Praga, Erzbischof Henryk Hoser, zu seinem Sondergesandten für Medjugorje. Hoser sollte Erkenntnisse über die Situation vor Ort und die Bedürfnisse der Pilger sammeln sowie Vorschläge für pastorale Initiativen unterbreiten. Im Mai 2018 wurde Erzbischof Hoser vom Papst zum Apostolischen Visitator für Medjugorje ernannt und beauftragt, sich auch in dieser Funktion ein Bild von der priesterlichen Betreuung der dortigen Pilger zu machen. Anfang Februar 2019 war Hosers Auftrag in Medjugorje beendet, eine päpstliche Entscheidung lag zu diesem Zeitpunkt nicht vor. Im Mai 2019 kündigten Hoser und der Apostolische Nuntius Luigi Pezuto die Erlaubnis zu offiziellen Pilgerfahrten an; dies ist jedoch keine kirchliche Anerkennung der behaupteten Marienerscheinungen, siehe Statue in Bild 22.40.



Bild 22.40: Madonna von Medjugorje.

### Medjugorje-Hymne

Aus des Himmels lichten Höhen  
steigst du, Mutter, zu uns nieder.  
Sieh uns Kinder vor dir stehen,  
bringen froh dir unsre Lieder.

Schau auf uns und tröst uns alle,  
breite deine Hände über uns.  
Deinem Sohn uns anempfehle,  
Friedenskönigin, bitt' für uns.

Schau der Pilger große Zahlen,  
die in Liebe zu dir eilen.  
Nimm hinweg der Seelen Qualen,  
alle Wunden magst du heilen.

Auf dein Rufen woll'n wir hören,  
deine Bitten stets erfüllen;  
danken dir für deine Lehren,  
zeig uns, Mutter, Gottes Willen.

Lass die Kirche neu erblühen,  
deine Liebe sie entzünde.  
Gottes Gnad' sei uns verliehen,  
dass die Welt den Frieden finde.

**Gospa, Majka** moja, Kraljica mira  
Gospa, Majka moja, Kraljica mira  
Gospa, Majka moja, Gospa, Majka moja,  
Ti  
Gospa, Majka moja, Gospa, Majka Moja,  
Ti

### 22.2.14 Dietrichswalde/Gietrzwałd (Polen)

**Lage:** Gietrzwałd liegt an der Grenze von Ermland und Masuren, 200 km nördlich von Warschau; es ist 18 km von Olsztyn (Allenstein) entfernt.

**Entstehung:** Das größte Ereignis in diesem Dorf waren mehrere Erscheinungen im Jahre 1877 während des Zeitraumes vom 27. Juni bis 16. September. Der damals 13-jährigen Justine Schafrinska (poln. Justyne Szafrzyńska) und der 12-jährigen Barbara Samulowska ist die Gottesmutter Maria erschienen und hat in polnischer Sprache zu ihnen gesprochen. Seitdem wurde Dietrichswalde ein Wallfahrtsort.

**Werdegang:** Bereits im 1877 auf Deutsch und Polnisch erschienenen Untersuchungsbericht zu den Erscheinungen wird der große Anteil der polnischsprachigen Bevölkerung in diesem Gebiet betont. Zur 100-Jahrfeier am 11. September 1977 kam Kardinal Karol Józef Wojtyła, der spätere Papst Johannes Paul II., in Vertretung des erkrankten Primas Wyszyński nach Dietrichswalde. An diesem Tage stellte der Bischof von Ermland (Warmia), Józef Drzazga (1914-1978), das entscheidende Dekret der kirchlichen Anerkennung der Marienerscheinung von 1877 aus.



Bild 22.41: Gnadenbild Dietrichswalde.



Bild 22.42: Basilika.



Bild 22.43: Erscheinungskapelle.

Das Gnadenbild, siehe Bild 22.41, stammt aus dem Ende des 16. Jh. und ist eine Nachbildung einer Ikone in der Kapelle der Führer in Byzanz, die der Tradition gemäß durch den hl. Lukas gemalt wurde.

Die Kirche in Gietrzwałd wurde in den Jahren 1878–1884 zur Wallfahrtskirche, siehe Bild 22.42, vergrößert und ausgebaut. Neben der Kirche ist die kleine Kapelle am Ort der Marienerscheinung, siehe Bild 22.43, die auf ausdrücklichem Wunsch der Muttergottes errichtet wurde.

**Bedeutung:** Unzähligen Wallfahrern, die vor dem Gnadenbild beteten, wurde die Gnade der Heilung zuteil. Das Gotteshaus wurde 1970 von Papst Paul VI. zur Basilica minor erhoben. Die jährliche Zahl der Pilger beträgt ca. 800.000.

### 22.2.15 Knock (Irland)

**Lage:** Wallfahrtsort Knock im County Mayo liegt im Westen von Irland in der Provinz Connacht und ist in westlicher Richtung 210 km von Dublin entfernt. Der Ort hat ca. 1000 Einwohner.

**Entstehung:** Insgesamt 15 Menschen unterschiedlichen Alters und Geschlechts (als erstes die Pfarrhaushälterin) erspähten in den späten Nachmittagsstunden des 21. Augusts 1879 drei Figuren im Dachgiebel der Dorfkirche, die dem Johannes Täufer geweiht war, siehe Bild 22.44. Es war ein verregneter Tag und doch bezeugten Anwohner, dass unter den drei Heiligen, die lächelten und sich bewegten, die Erde vollkommen trocken gewesen war. Es erschien die Jungfrau Maria in Begleitung des heiligen Josef sowie des Evangelisten Johannes. Hinter ihnen auf einem Altar seien ein Kreuz und ein Lamm zu sehen gewesen, die von Engeln angebetet worden seien. Die Szene sei in ein himmlisches Licht getaucht gewesen. Trotz strömenden Regens hätten die Zeugen die Erscheinung zwei Stunden lang beobachtet.

Die Erscheinung in Knock verblieb im Stillen. Maria erschien mit ihrem irdischen Gemahl, dem heiligen Josef, und mit ihrem Adoptivsohn, dem heiligen Evangelisten Johannes. Die Jungfrau Maria trug die glänzende Krone der Himmelskönigin. In der Mitte des Altars leuchtete das Opferlamm, wie es in der Apokalypse der heilige Johannes auf dem himmlischen Altar sah.



Bild 22.44: Erscheinungsszene in der Kirche dargestellt.



Bild 22.45: Basilika „Unserer Lieben Frau“.

**Werdegang:** Es dauerte nicht lange und die ersten Pilger kamen, die einen immer größeren Strom an Gläubigen nach sich zogen. Nur 6 Wochen nach dem Ereignis wurden die Heiligenerrscheinungen bestätigt und von der katholischen Kirche anerkannt. Es setzte ein Pilgeransturm ein, da sich viele eine Heilung ihrer Krankheiten und Gebrechen erhofften. Der Pfarrer der Kirchengemeinde von Knock, Bartholomew Cavanagh, führte ab Oktober 1879 ein Tagebuch über die ihm berichteten Wunderheilungen. 1936 kam eine weitere Untersuchungskommission ebenfalls zu dem Ergebnis, dass die Aussagen „aufrichtig und vertrauenswürdig“ seien. 1986 wurde die neue Basilika „Unserer Lieben Frau, Königin von Irland“, siehe Bild 22.45, als Wallfahrtskirche errichtet, die 10.000 Gläubige fassen kann. Es entstanden Wasserleitungen mit Hähnen, an denen geweihtes Wasser abgefüllt werden kann.

**Bedeutung:** Jährlich kommen rund 1,5 Millionen Pilger. Als Päpste pilgerten 1945 Papst Pius XII., 1960 Papst Johannes XXIII., 1974 Papst Paul VI. Zur 100-Jahrfeier ernannte Johannes Paul II. die Kirche offiziell zur Basilika. Knock ist ein Aufruf zum Gebet und zur Buße, denn es wird die Bedeutung der Heiligen Messe als Fortsetzung des Kreuzesopfers auf dem Kalvarienberg hervorgehoben.

### 22.2.17 La Salette (Frankreich)

**Lage:** La Salette ist ein in idyllischer Bergwelt gelegenes Dorf im Département Isère in der Region Auvergne-Rhône-Alpes. Sie gehört zum Arrondissement Grenoble und ist etwa 70 km von Grenoble entfernt. Das kleine Dorf zählt 68 Einwohner.

**Entstehung:** 1846 erschien hier auf einer Weide die Gottesmutter den zwei Hirtenkindern, Mélanie Calvat (15 Jahre) und Maximin Giraud (11 Jahre). Die „schöne Dame“, wie sie von den Jugendlichen genannt wurde, mit der Rosenkrone und dem strahlenden Kreuz auf der Brust, siehe Bild 22.46, weinte vor Kummer und rief auf zu Bekehrung und reuigem Gebet. Sie mahnte eindringlich vor Gottlosigkeit, Missachtung der Sonntagspflicht und Nachlässigkeit im Glauben. In der Erscheinung spricht die Mutter Gottes davon, dass sie die Arme Christi hochhalte.



Bild 22.46: Erscheinungsszene.



Bild 22.47: Basilika von La Salette.

**Werdegang:** Zum fünften Jahrestag wurde diese überlieferte Begebenheit als Marienerscheinung von der katholischen Kirche anerkannt. Ein Jahr später, 1852, regte der Bischof von Grenoble den Bau einer Kirche am Erscheinungsort an. Sie wurde 1865 fertiggestellt, siehe die idyllische Lage in Bild 22.47. Der Kirche wurde 1879 der Rang einer Basilica minor verliehen. Die dreischiffige, neoromanische Basilika besitzt zwei massive Türme. Im Inneren wird das Kirchenschiff von zwei Reihen byzantinischer Säulen begrenzt, die ein Deckengewölbe tragen. Das Querschiff hat drei Medaillons, die das Weinen, die Botschaft und den Aufbruch der Madonna darstellen. Die Szenen der Marienerscheinung werden mit drei lebensgroßen Bronzegruppen an Erscheinungsorten, siehe Bild 22.46, dargestellt.



Bild 22.48: Statue von La Salette.

**Bedeutung:** Im Sommer gibt es ein reichhaltiges pastorales Programm, zum Beispiel abendliche Lichterprozessionen, während im Winter La Salette ein Ort der Ruhe ist. Es kommen jährlich ca. 200.000 Pilger.

## La Salette Gebet

Liebe Frau von La Salette,  
Mutter der Barmherzigkeit,  
lass uns zu dir kommen.  
Wir bitten um deinen Schutz,  
wir beten um deine Hilfe.  
Mutter der Versöhnung  
führe uns zu Jesus deinem Sohne,  
um von seinem Herzen die Gnade

seiner göttlichen Barmherzigkeit zu empfangen.

Wir kommen zu dir,  
gebeugt unter der Last unserer Sünden.  
Mutter der Barmherzigkeit  
verstoße nicht unsere Gebete  
sondern erhöre und erfülle sie.  
Amen.

### 22.2.18 Kibeho (Ruanda/Afrika)

**Lage:** Kibeho liegt im gebirgigen Südwesten des Staates Ruanda (12,6 Mio. Einwohner), im heutigen Regierungsbezirk von Nyaruguru, 162 Kilometer von der Hauptstadt des Staates Kigali und 20 km von der Südgrenze zu Burundi entfernt. Der Ort liegt in 1900 Metern Höhe. Im Westen befindet sich die Grenze zur Demokratischen Republik Kongo.

**Entstehung:** In Kibeho fanden die Erscheinungen der Gottesmutter an drei Mädchen vom 28.11.1981 bis 28.11.1983 statt. Diese rief die Menschen zu Umkehr, Buße und Gebet auf. Die Jungfrau Maria erschien im November 1981 als „Mutter des Wortes“.



Bild 22.49: Marienstatue Kibeho.



Bild 22.50: Kathedrale Kibeho.

**Werdegang:** Die Erscheinungen waren angekündigt und öffentlich. Sie dauerten teilweise 4-5 Stunden. Die Seher wurden medizinisch und theologisch überprüft.

Sie waren in vollständiger Ekstase; so wurden sie nicht durch brennende Kerzen verwundet oder durch Lichteinfall in der Iris beeinflusst. Die Mädchen gaben stundenlange Katechesen, wobei diese eine Wiederholung der Worte der Gottesmutter waren. Die Worte wurden in der ruandesischen Sprache aufgeschrieben.

Am 15.8.1988 erlaubte der Bischof Jean-Baptiste Gahamanyi der Diözese Butare die öffentliche Verehrung an den marianischen Stätten von Kibeho, siehe Bild 22.49 und 22.50, und gab ihr den Namen „Unsere Liebe Frau der Schmerzen“. Die Katholische Kirche erkannte die Erscheinungen in Kibeho offiziell am 29.6.2001 an, nachdem eine medizinische und eine theologische Kommission, die vom Ortsbischof einberufen wurden, sich 20 Jahre lang mit den Ereignissen befasst hatten. Dabei wurden jedoch nur drei Seher offiziell anerkannt: Alphonsine Mureke, Nathalie Mukamazimpaka und Marie Claire Mukangango. Das Heiligtum wurde offiziell am 3.6.2003 anerkannt und am 31.5.2003 vom damaligen Präfekten der Kongregation für die Evangelisierung der Völker, Kardinal Crescenio Sepe, eingeweiht. Am 21.7.2010 approbierte der Heilige Stuhl den Erscheinungsort.

**Bedeutung:** Kibeho ist der einzige vom Heiligen Stuhl anerkannte Erscheinungsort auf dem gesamten afrikanischen Kontinent. Kibeho ist die erste Marienpilgerstätte in Afrika. Die Heilige Jungfrau teilte ihren Seherinnen verschiedene Botschaften mit wie ein dringender Appell zu Reue (Buße) und Bekehrung der Herzen: „Bereut, bereut, bereut!“ „Kehrt um, solange es noch Zeit ist.“, bzw. eine Einschätzung des moralischen Zustandes der Welt: „Die Welt verhält sich sehr schlecht.“, bzw. der tiefe Schmerz der Muttergottes wegen des Unglaubens und der Unbußfertigkeit der Menschen, bzw. „Glaube und Unglaube werden unbemerkt kommen.“, bzw. „Das Leiden, das rettet“, bzw. „Betet allezeit und aufrichtigen Herzens“, „Betet den Rosenkranz der sieben Schmerzen der Jungfrau Maria“, bzw. „Betet allezeit für die Kirche, da in den kommenden Zeiten viele Leiden über sie hereinbrechen“.

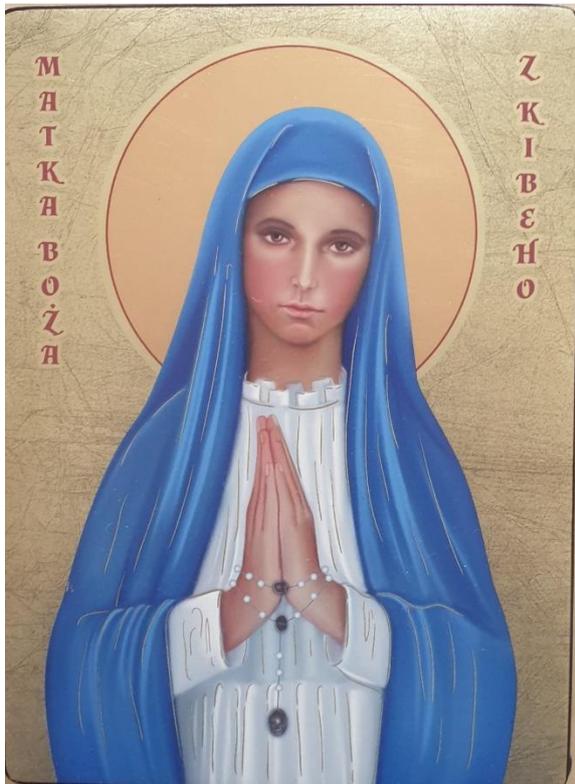


Bild 22.51: Madonna von Kibeho.

Der **Rosenkranz der Sieben Schmerzen Mariens** besteht aus 7 mal 7 Perlen, zusätzlichen 5 Perlen und 8 Medaillen. Der Rosenkranz wird begonnen wie der normale Rosenkranz, statt zehn „Gegrüßet...“ werden je Gesätz sieben „Gegrüßet...“ gebetet, dafür jedoch insgesamt sieben Gesätze statt fünf Gesätze. Die 7 Schmerzen Mariens sind folgende: Die Weissagung des greisen Simeons. Die Flucht nach Ägypten. Jesus geht im Tempel verloren. Maria begegnet Jesus auf dem Weg nach Golgotha. Maria steht unter dem Kreuz. Jesu Leichnam wird in den Schoß seiner Mutter gelegt. Jesus wird ins Grab gelegt.

### 22.2.19 Akita (Japan/Asien)

**Lage:** Akita hat 315.814 Einwohner, ist Seehafen sowie Verwaltungssitz der gleichnamigen Präfektur Akita auf Honshū, der Hauptinsel von Japan. Die Stadt liegt am Fluss Omono.

**Entstehung:** Im Kloster in Akita steht seit Oktober 1963 eine etwa ein Meter hohe rötlich-braune hölzerne Marienstatue, siehe Bild 22.53. Maria steht als Miterlöserin mit ausgebreiteten Armen auf einem Globus. 1973 wurden an dieser Marienstatue Blutungen an der rechten Hand, reichlich Schweiß und Tränen aus den Augen, siehe Bild 22.52, festgestellt.

**Werdegang:** Zahlreiche Wunderheilungen und Bekehrungen werden der Statue zugeschrieben. So wurde am 30.5.1982, während der Anbetung Schwester Sasagawa vollständig und augenblicklich von ihrer Taubheit geheilt. Am 22.4.1984 hat der zuständige Bischof von Niigata, Johannes Shojiro Ito, nach Jahren intensiver Untersuchungen, die Übernatürlichkeit der Ereignisse von Akita kirchlich anerkannt. Er ordnete die Verehrung der „heiligen Mutter von Akita“ an und sagte: „Die Botschaft von Akita ist die Botschaft von Fatima“. Im Juni 1988 stuft der Präfekt der Glaubenskongregation, Kardinal Joseph Ratzinger, die Botschaften von Akita als glaubenswürdig ein.



Bild 22.52: Weinende Holzmadonna in Akita.

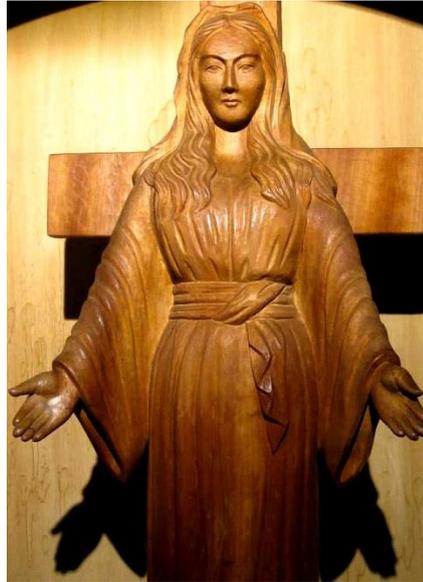


Bild 22.53: Holzmadonna in Akita.

**Bedeutung:** Es ergingen drei Botschaften von der strahlenden Statue an Schwester Sasagawa.

1. *Botschaft am 6.7.1973:* „Meine Tochter, meine Novizin, leidest du sehr an deiner Taubheit? Du wirst geheilt werden, sei dessen gewiss. Bete zur Sühne für alle Sünden der Menschen. ...Komm, beten wir es zusammen ... Bete viel für den Papst, die Bischöfe und die Priester.“

2. *Botschaft am 3.8.1973:* „Viele Leute betrüben den Herrn. Ich erwarte Seelen, die ihn trösten wollen. Mit dem Sohn erwarte ich Seelen, die, um den Zorn des himmlischen Vaters zu beschwichtigen, anstelle der Sünder und der Undankbaren leiden und durch ihre Armut (Opfer) Sühne leisten. Um seinen Zorn gegen die Welt zu offenbaren, beabsichtigt der Vater, über die ganze Menschheit eine schwere Strafe zu verhängen. Gebet, Buße, Armut und mutige Opfer können den Zorn des Vaters beschwichtigen. Ich wünsche, dass dein Institut in diesem Sinne handle, dass es seine Armut schätze, dass es sich bekehre und bete, um den Undank und die Beleidigungen vieler, vieler Menschen zu sühnen....“

3. *Botschaft am 13.10.1973:* „Wie ich dir schon früher sagte, wird der himmlische Vater, wenn die Menschen nicht bereuen und sich nicht bessern, eine schwere Strafe über die ganze Menschheit verhängen; eine Strafe, die fürchterlicher sein wird als die Sintflut: Die Guten wie die Bösen werden sterben, und weder Priester noch Gläubige werden verschont. Die Überlebenden werden so sehr leiden, dass sie die Toten beneiden. Die einzigen Waffen, die uns bleiben werden, sind der Rosenkranz und das Zeichen, das der Sohn zurückgelassen hat. Betet täglich den Rosenkranz. Betet den Rosenkranz für die Bischöfe und die Priester. Teufliche Machenschaften werden sogar in die Kirche eindringen, und Kardinäle werden sich gegen Kardinäle erheben und Bischöfe gegen Bischöfe. Die Priester, die mich verehren, werden von ihren Mitbrüdern verachtet und bekämpft werden. ...“

### 22.2.20 Altötting (Bayern, Deutschland)

**Lage:** Altötting liegt im Regierungsbezirk Oberbayern, ca. 90 km östlich von München, mit ca. 12.500 Einwohnern; die Gnadenkapelle, auch Heilige Kapelle genannt, ist eine Wallfahrtskapelle am Kapellenplatz.



Bild 22.54: Gnadenkapelle.



Bild 22.55: Gnadenaltar in seinem funkelnden Silber- und Goldglanz.

**Entstehung:** Einer Legende nach soll 1489 ein Wunder geschehen sein, nachdem ein dreijähriger Junge in den Mörnbach gefallen war und für ertrunken gehalten wurde. Als ihn jedoch seine verzweifelte Mutter in die der Muttergottes geweihte Kapelle brachte, auf den Altar legte und gemeinsam mit anderen Gläubigen zu beten begann, kehrte kurz darauf das Leben in den Körper des scheinbar toten Kindes zurück, welches Jahre später zum Priester geweiht wurde.

**Werdegang:** Das hohe frühgotische Bild einer stehenden Muttergottes mit Kind, das ursprünglich in Burgund oder am Oberrhein aus Lindenholz geschnitzt wurde, kam um 1330 nach Altötting und erhielt im Volksmund den Namen „die schwarze Maria von Ötting“ (siehe Bild 22.56). Das Pilgern zur Gnadenkapelle (siehe Bild 22.54) verbreitete sich immer mehr, wo man die Schwarze Madonna von Altötting um Hilfe bat. Die Gnadenkapelle wurde im Jahre 1494 um ein Schiff und einen Spitzturm erweitert. Im Jahre 1686 folgte der Anbau der Sakristei und im Jahre 1517 ein offener Umgang der Kapelle.

Unter dem in Silber getriebenen Schmuck des Gnadenaltars (siehe Bild 22.55), der aus dem Jahre 1670 stammt, befindet sich rechts am Altar ein kniender „Silberprinz“, der den zehnjährigen Kurprinzen Maximilian III. Joseph in zierlicher Rokoko-Rüstung darstellt. Als Gegenstück dazu findet man links am Altar die Figur des hl. Konrad, die in den 1930er Jahren folgte. In der Gnadenkapelle fanden 3 Körper- sowie 28 Herzbestattungen statt, die zum Großteil aus dem Hause Wittelsbach stammten.



Bild 22.56: Schwarze Madonna von Altötting.

**Bedeutung:** Die vielen Votivtafeln an den Außenwänden und im Inneren der Kapelle sind ein Zeichen der Dankbarkeit für die Wunder, die Maria gewährte. Heutzutage befinden sich über 2.000 Votivbilder im Umgang. Jährlich pilgern mehr als 1 Mio. Menschen an diesen Ort. Das Pilgerlied ist in Kap. 22.4.

### 22.2.21 Kevelaer (Nordrhein-Westfalen, Deutschland)

**Lage:** Kevelaer liegt im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen mit ca. 27.500 Einwohnern.

**Entstehung:** Im 17. Jahrhundert erbaute der Handelsmann Hendrick Busman trotz seiner geringen finanziellen Mitteln eine Kapelle an einem Hagelkreuz, nachdem er dort drei Mal auf seinem alltäglichen Weg von Weeze nach Geldern, nahe dem Dorf Kevelaer in der Kevelaerer Heide, eine geheimnisvolle Stimme gehört hatte, die ihm sagte: „An dieser Stelle sollst du mir ein Kapellchen bauen!“

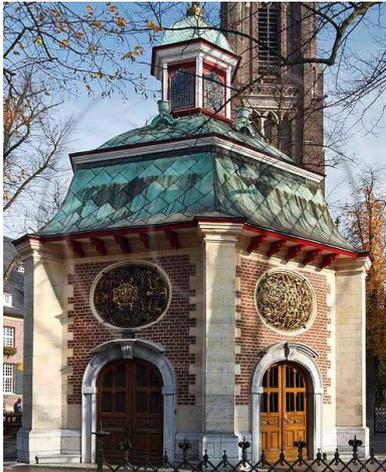


Bild 22.57: Gnadenkapelle.



Bild 22.58: Marienbasilika Kevelaer.

Zusätzlich hatte seine Frau Mechel Schrouse 1641 einen Monat vor Pfingsten eine Erscheinung, bei dem sie ein Heiligenhäuschen mit einem Bildchen der Gottesmutter Maria (Trösterin der Betrübten) (siehe Bild 22.59) von Luxemburg in einem großen, glänzenden Licht sah. Dieses Bildchen hatten ihr kurz zuvor zwei Soldaten zum Kauf angeboten, wodurch sich ihr Mann in seiner Erfahrung bestätigt fühlte und seine Frau aufforderte, das Bild zu kaufen, was sie auch tat. Dieses wurde am 1.6.1642 schließlich zum Kapellchen (siehe Bild 22.57) gebracht, wo sich am gleichen Tag viele Menschen versammelten.

**Werdegang:** 1647 fand eine Anhörung durch die Synode zu Venlo statt, bei der Busman die Ereignisse nochmal schildern sowie einen Eidschwur auf die Richtigkeit leisten musste, sodass Kevelaer nach nur zwei Tagen von der Kirche als Wallfahrtsort anerkannt wurde. Mit über 15.000 Pilgern an manchen Tagen suchten jährlich bis zum Jahre 1700 immer mehr Menschen Kevelaer auf. Nach der Säkularisation nahmen die Zahlen der Pilger wieder zu, nämlich bis zu 140.000 jährlich. 1913 pilgerten 600.000 Besucher und nach dem 2. Weltkrieg jährlich etwa 800.000 zu diesem Ort.



Bild 22.59: Trösterin der Betrübten von Kevelaer.

**Bedeutung:** Jährlich pilgern rund 1 Mio. Menschen nach Kevelaer, wo der katholischen Überlieferung zufolge viele Wunderheilungen stattfanden.

### 22.2.22 Marien-Wallfahrten der Diözese Regensburg



Bild 22.60 Vesperbild (Pieta).

Der Ursprung von Wallfahrten in der Diözese Regensburg zu Unserer Lieben Frau befindet sich im 13. Jahrhundert (Alte Kapelle in Regensburg und Niederviehbach), woraufhin die Nachfrage nach Nah-Wallfahrten im nächsten Jahrhundert weiter anstieg, wodurch die Wallfahrtsorte Bogenberg, Sossau, Mariaort, Weltenburg, Fahrenberg, Geiersberg bei Deggendorf und Haindling entstanden. Während es im 12. Jahrhundert kein Marienbild in Stein oder Holz in Bayern gab, entstanden die ersten im 13. Jahrhundert.

Die ältesten Marienwallfahrten, die ab dem 14. Jahrhundert stattfanden, sind die zu einem Vesperbild, wie z.B. das Vesperbild (Pieta) (siehe Bild 22.60), das die Mutter Gottes mit ihrem toten Sohn auf dem Schoß zeigt. Diese Wallfahrten gab es auch schon vor der Reformation (Geiersberg, Katzdorf bei Neunburg v. Wald, Neusees, Abensberg, Leonberg b. Tirschenreuth), die oftmals in der Verbindung mit einer Quelle standen (Geiersberg, Abbach, Nabburg, Kappl b. Leonberg).

In den beiden darauffolgenden Jahrhunderten (15. und 16.) nahmen die Wallfahrtsgründungen zu, wobei die Legende in den Vordergrund trat, wodurch viele neue marianische Heiligtümer entstanden. Auf der einen Seite bedeutete das Jahrhundert der Glaubensspaltung und des 30-jährigen Kriegs das Ende für viele Wallfahrten, auf der anderen Seite gab es in der Not- und Pestzeit auch neue Wallfahrtsorte wie Amberg.

Das Jahrhundert des Barocks zwischen 1650 und 1750 brachte allein 85 marianische Wallfahrten im Bistum hervor. Jedoch fanden bei der anschließenden Aufklärung und Säkularisation durch Zeitgeist und Verbote nur wenige Neugründungen statt, ebenso im 20. Jahrhundert, in dem beispielsweise Kolmstein entstand.

### Gnadenbild

Während es zu Beginn der marianischen Wallfahrten kein bestimmtes Gnadenbild als Kultgegenstand gab, nahmen im Mittelalter die Wallfahrten zu Marienbildern zu, die als bildliche Darstellung von Maria beschrieben werden, die mit besonderen Gebetserhörungen in Verbindung steht. Im Bistum Regensburg findet man folgende Gnadenbildtypen (aus Utz, Hans, 1981, S. 16–28):

- **Mariahilf-Bild:** Es stammt aus der biblisch begründeten Anrufung Mariens als die „Hilfe der Christen“. Das erste Bild mit diesem Thema, dessen Original im Dom zu Innsbruck aufbewahrt wird (siehe Bild 22.61), lässt sich auf Lucas Cranach d. Ä. zurückführen. Während im 17. Jahrhundert 14 Mariahilfkirchen und -kapellen, verbunden mit Wallfahrten, erbaut wurden, folgten bis zum 19. Jahrhundert noch 12 weitere (Amberg, Fuchsmühl, Eschenbach, Cham, Ammerthal, Mausberg bei Gebenbach (Sulzbach-Rosenberg), Frohnberg bei Hahnbach,



Bild 22.61: Mariahilf-Bild.



Bild 22.62 Lukas-Bild.

Sträucherröhren bei Cham, Vilsbiburg, Pinzigberg bei Auerbach, Mariahilf bei Beratzhausen, Kreuzberg in Schwandorf u.a.).

- **Maria Schnee:** Ursprung ist das sogenannte „Lukas-Bild“ in Santa Maria Maggiore in Rom (siehe Bild 22.62), welches dem hl. Evangelisten Lukas zugeordnet wird. In Weltenburg, Aufhausen, Schönferchen bei Cham, Atzricht bei Amberg, Alte Kapelle in Regensburg (siehe 1000 Jahre altes Bild in Bild 22.62) und Heilbrunnl bei Roding befinden sich Bilder.
- **Maria Loreto:** Das Haus Mariens wurde einer Legende zufolge bei der Bedrohung durch die Türken von „Engeln“ (Adelsfamilie der Angeloi) über Dalmatien nach Recanati bei Rom gebracht und 1295 schließlich nach Loreto. Sossau gilt dabei als „bayerisches Loreto“ (siehe das mit Engeln umgebene Gnadenbild Bild 22.63), wobei es noch weitere Loreto-Wallfahrten gibt, beispielsweise nach Angerbach, Kürn, Erbdorf, Rohr und Bodenmais.
- **Maria vom guten Rat:** Das Brustbild der Madonna mit Kind ist ein Gnadenbild aus dem 15. Jahrhundert, auf dem ein Regenbogen über beiden erscheint (z.B. in Wörth a. d. Isar, siehe Bild 22.64).



Bild 22.63: Loreto Bild.



Bild 22.64: Maria vom guten Rat.



Bild 22.65: Madonna von Haader.

- Zusätzlich sind über 40 weitere Wallfahrtsstätten mit allgemeineren Marientypen zu finden, die neben den vier ausgeprägten Bildtypen noch existieren (z.B. Haader (siehe Bild 22.65), Pilgramsberg, Haidhof im Altmühltal, Kesselbogen, Frauenzell, Trautmanshofen, Habsberg, Freystadt). Dazu zählt auch „Maria als Zuflucht der Sünder“ (Schönstatt). Mittlerweile werden Statuen immer mehr den Bildern gegenüber vorgezogen, jedoch ist das Motiv immer gleich: die Mutter Gottes mit dem Jesuskind, die fast ausschließlich stehend dargestellt werden.

- **Maria in der Hoffnung:** Auf dem gesegneten Leib von Maria sieht man geöffnet das Jesuskind, das vom Strahlenkranz umgeben ist. Dieser Typus vom Bogenberg, der um 1400 entstanden ist, hat seinen Vorläufer in der Ostkirche (siehe Bild 22.66).



Bild 22.66: Maria in Hoffnung (Bogenberg).

## 22.3 Technisches und Organisatorisches – Bistumswallfahrtskarte

(aus Hans J. Utz: 1981)



## 22.4 Spirituelles – Marienwallfahrtsortelieder

### Our Lady of Guadalupe

nach einer Volksweise

1) You are the foun-tain of my life, un-der your shā - dow  
 2) Here in the cros-sing of your arms, could there be a - ny  
 3) You are the star of the o - cean, my boat is small  
 4) You are the dawn of the new day, for you give verve to

and in your pro - tē - tion, I feel no e - vil, no  
 thing else that I need. Noth - ing dis - cour - age noth -  
 and the waves are so high, but with you to guide me, I'll  
 the son of the fa - ther. All of my life - time, I'll

pain, no wor - ry. R: Oh Ma - ri - a, al-most mer-ci-ful mo - ther,  
 ing to press me.  
 reach my home - land.  
 walk be - side you.

gent - le vir - gin with the name Gua - da - lu -

pe. On a moun - tain we find ro-ses in win - ter, all the

world has been touched by your love.

### Aparecida

#### Nossa Senhora Aparecida

Ô, Senhora Aparecida, rainha da minha fé  
 A força de quem é forte, escudo de quem  
 não é  
 Põe a sua mão sagrada sobre a cabeça da  
 gente  
 Consolo dos oprimidos, proteção dos  
 inocentes  
 Nos livre da ignorância que nesse mundo  
 existe  
 Miséria, violência e fome, nossa verdade  
 mais triste  
 Ô, Senhora Aparecida, Nossa Senhora  
 Aparecida  
 És a luz do meu caminho, direção da minha  
 vida  
 Ô, Senhora Aparecida, olha pra nossas  
 crianças  
 Nosso fruto inocente precisa de esperança

Precisar crescer na vida em graça e  
 sabedoria  
 Porque sonho de menino é acordar no novo  
 dia  
 Não existe amanhã se o hoje morre agora  
 Estamos de coração em tuas mãos, virgem  
 Senhora  
 Ô, Senhora Aparecida, Nossa Senhora  
 Aparecida  
 És a luz do meu caminho, direção da minha  
 vida  
 Ô, Senhora Aparecida, não nos deixe  
 perecer  
 Somos um povo que sonha, um povo que  
 reza e crê  
 Acenda a luz da esperança ao pobre que  
 nada tem  
 Mostre que a maior riqueza é viver fazendo  
 o bem

Não permita que o homem possa se afastar  
 de Deus  
 Cuide, mãe Aparecida, dos humildes filhos  
 teus  
 Ô, Senhora Aparecida, Nossa Senhora  
 Aparecida  
 És a luz do meu caminho, direção da minha  
 vida  
 Ô, Senhora Aparecida, que está tão perto do  
 Pai  
 Me responda, por favor, pra onde esse  
 mundo vai  
 Mostre a mágica da vida e a força do perdão  
 O que devemos fazer pra ganhar a salvação  
 Porque eu não sei rezar foi que fiz essa  
 canção  
 Ô, mãe, aceite meu canto como minha  
 oração  
 Ô, Senhora Aparecida, Nossa Senhora  
 Aparecida  
 És a luz do meu caminho, direção da minha  
 vida

### Das große Lourdeslied

Die Glocken verkünden mit fröhlichem Laut  
 Das A - ve Ma - ri - a so lieb und so traut.  
 A - ve, A - ve, A - ve Ma - ri - a!  
 A - ve, A - ve, A - ve Ma - ri - a!

2. Der Engel geleitet mit sorgender Hand /  
das Kind Bernadette an des Flusses Rand.
3. Auf Massabiell' schaut's ein strahlendes Licht /  
wie solches entstanden, begreift es wohl nicht.
4. »O sprich, schöne Dame, was willst du von mir? /  
Was immer dein Wunsch, ich erfülle ihn dir.«
5. »Gehorsames Kind, ich verspreche dafür, /  
dich glücklich zu machen im Himmel, nicht hier.

### FATIMA-LIED

Für Marienfeiern und Prozessionen

Am drei-zehn-ten Mai - en  
 im Tal der I - ri - a drei Kin-derr  
 er-schei-net die Jung-frau Ma - ri - a.  
*Refrain*  
 A - ve, A - ve, A - ve  
 Ma - ri - a, A - ve, A - ve,  
 A ve Ma - ri - a.

# Lied zur Schwarzen Madonna von Tschenschow

Melodie: Alicja Golaszewska, Polen  
Dt. Text: Friedrich Dörr 1982

Altötting Wallfahrtslied

Ei-nen Ort weiß ich auf Er-den, dorthin pil-ger-t je-der gern:  
da er-war-tet, reich an Gü-te, ihn die Mut-ter uns-res' Herm.  
R. Ist dein Ant-litz auch ver-wun-det, dei-ne Au-gen blick-en mild,  
sieh, wir schau-en voll Ver-trau-en auf dein Bild: Ma-don-na,  
schwarze Ma-don-na, — nimm lieb-reich uns an der Hand, Ma-  
don-na, schwarze Ma-don-na, schütz Kir-che und Va-ter-land!

1. Wir zie-hen zur Mut-ter der Gna-de,  
zu ih-rem hoch-hei-li-gen Bild,  
o len-ke der Wan-de-rer Pfa-de  
und seg-ne, Ma-ri-a, sie mild,  
da-mit wir das Herz dir er-freu-en,  
uns sel-ber im Gei-ste er-neu-en!  
1.-3. Wir zie-hen zur Mut-ter der Gna-de,

2. Bei dir, Mutter, findet Ruhe  
unser sorgenschweres Herz:  
du bewahrst uns vor dem Bösen,  
du machst leichter jeden Schmerz.

3. Oft hat dir sich in Bedrängnis  
unser Volk und Land geweiht:  
hilf, o Mutter, schenk uns Friede  
in den Nöten dieser Zeit.

## Mariazeller Marienlied

### Sei begrüßt, o Gnadengarten

nach einer Volksweise

S./A. 1) Sei ge-grüßt o Gna-den-gar-ten! Sei ge-grüßt, ver-giss nit mein,  
2) Sei ge-lobt, ge-be-ne-dei-et die-se Stund und Au-gen-blick,  
3) Ei-nen Gruß lass mich ab-le-gen vor dir o Ma-ri-a schön!  
4) So viel Blu-men in den Gär-ten, Bäum-lein auf der Er-den sein,  
Bar. 1) wo die En-gel dir auf-war-ten, Je-sus und Ma-ri-a mein. Ver-  
2) dass Ma-ri-a mich er-freu-et, Gott, mit dir mein Herz er-quickt! Ver-  
3) Gib auch dei-nen heil-gen Se-gen, dass mein Stimm vor dir er-tön! Ver-  
4) sol-len lau-ter Red-ner wer-den, dir zu Lob o Jung-frau rein! Ver-  
S./A. 1) giss mein nit, dies ist mein Bitt, o Ma-ri-a ver-lass mich nit!  
2) giss mein nit, dies ist mein Bitt, o Ma-ri-a ver-lass mich nit!  
3) giss mein nit, dies ist mein Bitt, o Ma-ri-a ver-lass mich nit!  
4) giss mein nit, dies ist mein Bitt, o Ma-ri-a ver-lass mich nit!  
Bar.

## 23. Literaturverzeichnis

Alferik, Elisabeth: Auf den Spuren des Jakobus – mein spiritueller Wegbegleiter, kbw bibelwerk, Stuttgart 2003

bikeline: Aare-Radweg, Verlag Esterbauer, Wien 1998

bikeline: Deutsche Burgenstraße Teil 1, Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2003

bikeline: Donau-Radweg Teil 1: Von Donaueschingen nach Passau. 12. Aufl., Verlag Esterbauer, Wien 2005

bikeline: Donau-Radweg Teil 2: Von Passau nach Wien. 17. Aufl., Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2003

bikeline: Donau-Radweg Teil 3: Von Wien nach Budapest. 9. Aufl., Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2007

bikeline: Donau-Radweg Teil 4: Von Budapest nach Belgrad. Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2010

bikeline: Elbe-Radweg Teil 1: Von Prag nach Magdeburg, 12. Aufl., Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2009

bikeline: Elberadweg Teil 2: Von Magdeburg nach Cuxhaven, 12. Aufl., Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2011

bikeline: Jakobs-Radweg. Von den Pyrenäen nach Santiago de Compostela, 2. Aufl., Esterbauer, Rodingersdorf 2007

bikeline: Kocher-Jagst-Radweg. 9. Aufl., Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2012

bikeline: Radtourenbuch Inn-Radweg Teil 2, Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2005

bikeline: Via Claudia Augusta, 4. Aufl., Verlag Esterbauer, Rodingersdorf 2009

Dünner, Alfred: Mit dem Fahrrad nach Jerusalem, Verlag „Der christliche Osten“, 2004

Kerkeling, Hape: Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg. Piper, 2001

Kolbinger, Hans J.: Auf dem Jakobsweg von Prag nach Regensburg und Eichstätt bis Donauwörth, Tyrolia Verlag, 2006

Konstam, Angus: Die Kreuzzüge. Verlag Karl Überreuter, Wien 2007

Leutschuh, Marcus C. (Hg.) Werkbuch Ökumene, Herder 2010

Mann, Josef: Nie wieder Jerusalem, Mann&Skript-Verlag, 2011

Müller, Peter: Wer aufbricht kommt auch heim; 6. Aufl. Schwabenverlag, Eschbach 2009

Schlosser, Michael: Acht Jahre, acht Länder, fünfzig Pilger – ein Ziel. Dankt Michaelsbund Verlag, München 2012

Schönstatt-Bewegung im Erzbistum Paderborn (Hg.): „Geh – ich bin bei Dir“ Eine Novene für Christen auf dem Weg, 2. Aufl., Patris Verlag, 1995

Schwarz Andrea: Die Sehnsucht ist größer: Vom Weg nach Santiago de Compostela, Ein geistliches Pilgertagebuch. Herder Spektrum 2008

Utz, Hans J.: Wallfahrten im Bistum Regensburg, Verlag Schnell Steiner, München 1981

Wegner, Ulrich: Der Jakobsweg – Auf der Route der Sehnsucht nach Santiago de Compostela, Herder, Freiburg i. Br. 2003

Wewior, Kay: Das Jakobsweg RadReiseBuch. Kay Wewior Verlag, Nordhausen 2008

Wewior, Kay: Das München–Rom RadReiseBuch, Books on Demand, Nordhausen 2008

Wolf, Notker: Wohin pilgern wir? Alte Wege und neue Ziele. Rowohlt, Reinbeck 2009

<http://www.pilgern.ch/Jakobsweg/statistik.htm>